

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

Ersteinst

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinstmögliche Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Instr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

N 116.

48. Jahrgang.

Dienstag, den 1. Oktober

1901.

Die unter dem Rindviehbestande des Grundstücks Nr. 2 N in Schönheiderhammer
ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist **erloschen**.

Schwarzenberg, am 28. September 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Krug von Ridda.

B.

Die am 1. Oktober dieses Jahres fälligen **Brandversicherungsbeiträge** sind nach
1 Pfennig von jeder Einheit für die Gebäude-Versicherung und nach 1 1/2 Pfennig von je-
der Einheit für die Maschinen-Versicherung nebst den Stückbeiträgen und Explosions-
Versicherungsbeiträgen einzubringen und unter Rückgabe der Heberregister innerhalb der ge-
ordneten Frist anher abzuliefern.

Schwarzenberg, den 28. September 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Krug von Ridda.

G.

Vom 1. Oktober 1901 ab

tritt die **Abtheilung B der Pflanzfeuerwehr in Thätigkeit**, während Abtheilung A
bis auf Weiteres dienstfrei ist.

Zur Abtheilung B gehören diejenigen Mannschaften, deren Familiennamen mit den
Buchstaben N bis Z anfangen.

Eibenstock, den 30. September 1901.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

M.

Auction.

Im Breitsprecher'schen Konkurse sollen

Mittwoch, den 2. Oktober d. J.

sowie an den darauf folgenden Tagen, **jedesmal von Vormittag 9 Uhr ab**, in
dem in **Unterstützengrün** gelegenen **Breitsprecher'schen Fabrikgebäude** die
vorhandenen **Rohmaterialien** (Fiber, Borsten, Mohhaare u. f. w.), die **fertigen Baa-
ren** (Bürsten, Kardätschen verschiedener Art, Besen u. A.), die **Contorcinrichtung,
einige Möbel, Borräthe an fertigen Bürstehölzern, 1 Hofhund u. f. f.** gegen
Baarzahlung um das Meistgebot zur Versteigerung gelangen.

Erstehungslustige werden dazu eingeladen.

Eibenstock, am 24. September 1901.

Der Konkursverwalter.

Justizrath Landrod.

Stochholz-Versteigerung.

Bei der

Donnerstag, den 3. Oktober 1901, von Vormittag 9 Uhr an

im **Hotel Stadt Leipzig in Eibenstock** stattfindenden Brennholzversteigerung sollen noch

557 rm weiche Stöcke aus Abtheilung 38 und 39

mit zum Verkauf kommen.

Eibenstock, am 30. September 1901.

Königl. Forstrevierverwaltung Auerberg.

Schmann.

Königl. Forstrentamt.

Graf.

Jahrmart in Johannegeorgenstadt

am 7. und 8. Oktober 1901.

Zur Lage in Südafrika.

Bei der lebhaften und allgemeinen Theilnahme an dem
Ausgange des Burenkrieges sind die seltenen Nachrichten von
besonderem Interesse, die, statt von unbedeutenden Zusammen-
stößen und erbeutetem Material zu sprechen, geeignet sind, einen
Einsicht in die allgemeine Lage zu gewähren. So giebt „Daily
Express“ einen Ueberblick über die Vertheilung der englischen
Armee. Danach sind ihre 200,000 Mann veranlagt über ganz
Südafrika zerstreut, das eine Zusammenziehung in größerer Masse
an einem gegebenen Punkte sich nicht vornehmen läßt. Etwa
15 mobile Detachements von einer Stärke von je 800 bis 1500
Mann durchziehen Gebiete, die mit Infanterie-Stationen besetzt
sind. Ihre Hauptbeschäftigung ist die „Säuberung des Landes
von Lebensmitteln“ gewesen. Es sei aber nötig, noch mehr
Berittene auszusenden; zur Zeit befinden sich deren 90,000 in
Südafrika. Die Gesamttruppen Lord Kitcheners setzen sich wie
folgt zusammen: 19 Kavallerie-Regimenter, 54 Batterien Feld-
artillerie, 16 Kompanien Festungsartillerie, 112 Bataillone In-
fanterie, 25 diverse Einheiten Genietruppen, 41 Trainkompagnien,
19 Sanitätskompagnien, 9 Ordennanskompagnien, 20 Bataillone
Yeomanry, 85 Kolonialkorps, 86 lokale Schutzkorps (Bürger-
wehren, Stadtwehren etc.).

Jede Zurückziehung von Truppen sei zur Zeit unmöglich
und die beabsichtigte Freimündung von Militärtruppen sei ein-
gestellt worden. Zwei Kompanien berittener Infanterie würden
Anfangs nächsten Monats nach Südafrika abgehen und zwei
weitere Kompanien würden bereit gehalten.

Hoffnungsvoll sieht die Lage der Engländer danach nicht
aus, und alles, was man für den Krieg noch kann thun, ist die
Abwendung von zwei Kompanien und die Mahnung zum Aus-
halten an das kriegsmüde Meer. Die trübe Lage in der Kap-
kolonie, wo sich die Schlussschickungen vorzubereiten scheinen,
läßt sich in keiner Weise verschleiern. Der „Daily Graphic“
berichtet:

„Die ernstesten Nachrichten aus Südafrika sind zweifellos
die über die Lage in der Kapkolonie. Obgleich sehr wenig Nach-
richten telegraphisch werden, liegt doch aller Anlaß zu der Ver-
fürchtung vor, daß die Sache der Buren in der Kolonie eher an
Boden gewinnt als verliert. Die umherstreichenden Buren-Kom-
mandos können sich auf die thätige Freundschaft der holländischen
Farmer in der Kapkolonie verlassen und erhalten beständig neue
Rekruten. Unsere Truppen haben dagegen den Nachtheil, sozu-
sagen im Feindesland zu kämpfen. Diese Thatsachen sind uner-
freulich, aber es ist nutzlos, sie zu leugnen. Wir können uns
nur gratuliren, daß die Rebellen ihre Erhebung aufgeschoben
haben, bis es ziemlich einfach für uns ist, mit derselben fertig
zu werden (?). Im Anfangsstadium des Krieges würde der jetzige
Aufstand eine viel ernstere Sache gewesen sein. Unsere Haupt-
schwierigkeit ist jetzt, einen genügenden Nachschub von ausgebildeten
Soldaten zu sichern, um den Krieg durchzuführen, so lange er
auch dauern möge.“

Die Hauptschwierigkeit, daß England eben nicht so viel
Soldaten zur Verfügung hat, als die Lösung der Aufgabe ver-
langt, ist von dem Blatt richtig hervorgehoben, die Frage ist nur,
ob man sie überwinden wird oder nicht. Die Mobilmachung
der Freiwilligen in Natal hat etwa 2000 Mann mit ein paar
veralteten Kanonen auf die Beine gebracht, von denen die Mehr-
zahl vor einem Jahre entlassen wurde, als nach Roberts' Urtheil
der Krieg zu Ende war.

Dazu kommt, daß die Haltung der Ver. Staaten doch seit
Kooferverts Amtsantritt zweifelhafter geworden ist. Schon die
Aufrechterhaltung strikter Neutralität durch das Verbot der Aus-
fuhr von Pferden und Maulthieren nach Südafrika wird sehr
empfindlich sein. Dazu kommt, daß Dr. Verdo auch in Oester-
reich kürzlich erneute Vorstellungen gegen die Lieferung von Kriegs-
material an die Engländer erhoben hat. Endlich ist es auch die
Haltung der drei Millionen farbigen Südafrikaner, die zu Verorg-
nissen Anlaß giebt.

Auf Grund dieser Gesamtanlage mögen im stillen weite Kreise
in England ein Ende des Krieges dringend herbeisehen, wenn
auch die Regierung und das Volk noch weit von dem Eingeständ-
niß entfernt sein mögen, daß man auf die Durchführung
der Eroberung verzichten muß.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Besuch des Kaisers in dem
russischen Grenzstädtchen Wschtyten wird noch immer viel
besprochen. Der Monarch hat nicht nur selber 10,000 Mark
gegeben und 5000 Rubel vom Zaren gebracht, sondern er sorgt
für die (meist jüdischen) Abgebrannten noch in anderer Weise,
indem er noch täglich 500 Pfund Brot und Fleisch durch deutsche
Beamtene auf dem Marktplatz in Wschtyten verteilen läßt.

— Am 8. Oktober tritt der Bundesrath wieder zusam-
men. Es wird sich dann bald zeigen, ob der Doppeltarif von
der Mehrheit der verbündeten Regierungen gebilligt oder ver-
worfen worden ist.

— Der Vertrag mit dem Reichsmilitärklub über die Ent-
festigung der Südküste der Stadt Mey ist nach jahrelangen
Verhandlungen nunmehr genehmigt, und damit die Aussicht auf
eine neue Entwicklung der Stadt eröffnet worden. Mit der
Niederlegung der Wälle soll im Interesse der Arbeiten sofort
begonnen werden. Durch die Niederlegung der Wälle wird die
seit langen Jahren unterbundene Ausdehnungsfähigkeit der Stadt
Mey von drückenden Fesseln befreit.

— Die Hebung des Kreuzers „Wacht“, dessen Wrack
in 45 Meter Tiefe liegt, ist endgültig aufgegeben worden. Ein
Dampfer der Kieler Werft mit Sprengstoff und Personal der
ersten Torpedo-Abtheilung geht nach der Unfallstelle, um die-
einigen Wracktheile zu beseitigen, die den Schiffsverkehr hindern
können.

— Der „Boss. Ztg.“ wird aus Kiel gemeldet: Durch die
Zeitungen gehen Meldungen von einer Meuterei an Bord
des Kreuzers „Gazelle“, die in der auswärtigen Presse ge-
waltigen Umfang genommen haben. Nach dem Pariser Blatt
„Le Journal“ müßte man glauben, daß ein Zustand vollkomme-
ner Disziplinlosigkeit in der deutschen Flotte eingetreten sei. Es
weiß auch von Meutereien an Bord der Panzerschiffe zu berichten.
Insbesondere sollen bedenkliche Dinge an Bord des Linienschiffes
„Barbarossa“ geschehen sein. Alle diese Geschichten des fran-
zösischen Blattes sind einfach aus der Luft gegriffen. Was die
Vorgänge an Bord des Kreuzers „Gazelle“ betrifft, so handelt
es sich nach Allem, was man hört, um den unglücklichen Ueber-
muth von Reservisten, der nach Schluß der Manöver oft un-
mittelbar vor der Entlassung zum Unglück der Betroffenen
durchbricht. Von amtlicher Seite wird die bestimmte Versicherung
abgegeben, daß auf keinem Schiff ein Fall von Meuterei vor-
gekommen ist, und das Ueberberufen von Reservisten, wovon
einzelne Blätter zu berichten wissen, gehört ebenfalls ins

Reich der Fabel. Die Marine hat gar keine Veranlassung, ge-
wisse Ueberhebungen und Unregelmäßigkeiten zu verheimlichen,
denn da die Oeffentlichkeit des gerichtlichen Verfahrens gewähr-
leistet ist, sind solche Dinge nicht durch einfaches Ableugnen aus
der Welt zu bringen. Im Allgemeinen wird wohl allseitig an-
erkannt, daß in der deutschen Marine eine musterghilte Disziplin
herrscht. Und wenn jetzt bei der Rückkehr der Kreuzer „Irene“
und „Gefion“ der Kaiser den Kommandanten, Offizieren und
Mannschaften seinen Dank für ihre Leistungen im Auslands-
dienste hat übermitteln lassen, so haben alle diejenigen, die den
Marineverhältnissen nähersehen, den Eindruck, daß dieser Dank
wohlverdient ist und daß auch auf den im Inlande befindlichen
Schiffen mit großer Hingabe an den Dienst rastlos ge-
arbeitet wird.

— Oesterreich-Ungarn. Das 2. Bataillon II
deutschen Ostasiatischer Infanterie-Regiments hat am
Freitag in Wien denselben herzlichen Empfang gefunden, den
es auf seiner Durchfahrt durch Oesterreich bisher überall erfahren
hat. Die deutschen Offiziere sowie die Mannschaften waren von
dem Augenblick an, als sie die Waggon verlassen, Gegenstand
der herzlichsten Sympathiebeweise. Auf dem Wege, den die
deutschen Truppen nahmen, hatten 5000 Mann der Wiener Gar-
nison in Paradeuniform zur Spalierbildung Aufstellung genommen.
Der ganze Weg vom Bahnhof bis zum Schwarzenbergplatz einer-
seits sowie von hier zur Burg und der Albrechtskaserne im Prater
andererseits war von einer nach Tausenden zählenden Menschen-
menge besetzt, die beim Vorbeimarsch der deutschen Truppen her-
liche Willkommengröße entbot. Am Sonnabend Vormittag fand
bei prächtigem Wetter im Prater Parade des Bataillons vor
dem Kaiser statt.

— Italien. Rom, 28. September. In Folge Ex-
plosion eines Pulverdepots im inneren Theile der
Stadt Cosenza brach eine große Feuersbrunst aus. Die Be-
hörden haben Völkermannschaften und Truppen aus Tarent und
Catanzaro kommen lassen. Die Explosion, durch welche das Feuer
herdorgehoben wurde, erfolgte um 11 Uhr früh in einem Pulver-
magazin, welches einem Waffenfabrikanten gehört. 50 Personen
sind verwundet, darunter der Waffenfabrikant selbst und seine
Frau, die sehr schwere Verletzungen davongetragen haben. Das
Feuer dauerte um 5 Uhr Nachmittags noch an.

— Türkei. Wer allein die Vorgänge der letzten Monate
am Goldenen Horn beobachtet hat, muß zu der Ueberzeugung
gelangen, daß die Zeit für wirksame Reformbestrebungen
in der Türkei in absehbarer Zeit nicht kommen wird. Die Ver-
treter der Reformidee, die man als Jungtürken bezeichnet, weilen
zu ihrer eigenen Sicherheit im Auslande, und wie aus Saloniki
geschrieben wird, ist die Frist, welche ihnen gewährt wurde, um
nach der Türkei zurückzukehren und ihre Grundzüge abzuschwören,
in welchem Falle sie Begnadigung finden, nunmehr abgelaufen.
Infolge dessen wurden von einem besonderen Gerichtshofe sechs-
undzwanzig Personen zum Tode verurtheilt.

— Amerika. Präsident Roosevelt scheint besser zu
sein als sein Ruf. Ursprünglich hieß es, er hege nichts weniger
als Sympathien für Deutschland. Heute überbringt jedoch der
Drach eine Meldung, der zufolge der Nachfolger Mac Kinleys
dem bekannten Deutsch-Amerikaner Professor Münsterberg Schwarz
auf weiß die Versicherung gegeben hat, daß wenige Dinge ihm
so am Herzen liegen, als das Bestehen der wärmsten Freundschaft
zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland. Nun,
bei den Verhandlungen über den Abschluß eines Gegenständigkeits-